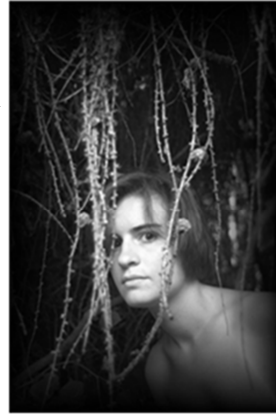


Und Er sprach:

Wer hat dir's gesagt, dass du nackt bist?

(1. Mose 3.11)

Vgl. 1. Mose 2.25, 1. Mose 3.21, Jesaja 20.3, Hiob 1.21



1.

Nur ein weiterer –ismus?

Als wir, nach einigem Briefwechsel, einander kennenlernten, war unser erster Ausflug an einen abendlichen See, da badeten wir nackt. Nun hatten wir neben allem Anderen noch etwas ganz Wundervolles gemeinsam. Natur: Sein in der Welt. Naturismus.

Ist eine *naturistische Haltung* für beide klar und harmonisch, können wir von Glückskindern reden. – Glückskinder! – Doch: Bedeutet Naturismus etwa Intimitätsverzicht? Exhibitionismus? Anstandsverzicht? Schamlosigkeit? – Wie ist das eigentlich, die oft als „Anstand“ gepriesene „Scham“ in der Natur wegzulassen? Zunächst ergeben sich zwei Fragen:

Erstens, was ist „Anstand“?

Anstand entspringt einer höfischen Geste des An- und Strammstehens oder Kniens mit gebeugtem Haupt vor einer Autorität, etwa dem Kaiser. Der/die „Anständige“ bietet das ungeschützte Haupt dar, und ist das eine ubiquitäre Geste der Unterwerfung. Wir kennen das aus dem Tierreich. Eine Rangordnung wird ausgemacht: Der/die Unterlegene wendet den Blick möglichst weit ab, bietet Bauch oder Nacken und wird nicht weiter angegriffen. Anstand ist folgerichtig die kulturelle Form dieser angeborenen Unterwerfung unter eine Führerfigur im hierarchischen System.

Und, zweitens, was ist „Scham“?

Die bekannte Wortbedeutung trat vermutlich erstmals im 8. Jh. im gotischen Europa auf. Es ist ein „altnordischer“ Begriff, der mit Schande zusammenhängt: „skam“, altenglisch „sceand“ für Schande, hergeleitet von „sceamu“, „skome“, passiv/reflexiv: „skaman“: sich schämen.

Lesen wir zu dem Problem der Scham zunächst 1. Moses 3.21: Gott wirkt für die nackten Geschöpfe Eva und Adam, die sich zuvor einen Übergriff geleistet haben, indem sie „so sein wollten wie Gott“ und deswegen aus dem Paradies verwiesen werden sollen, einen Lendenschurz. Anstelle von Wut, Verachtung und Strafe: ein Kleidungsstück. Zurechtweisung in Liebe? Schlichtes Entlassen in die postpubertäre Eigenverantwortung!?

In erkonservativen Bibelübersetzungen mit exzessiver Prüderie wird „Scham“ jedoch just an der Stelle geradezu zum *Synonym* für die Genitalien: Sollen beide sich etwa schämen? Sich ertappt fühlen wie verklemmt erzogene, beim lustigen Pfui-Gack-Doktor-Spielen entdeckte Kinder? Sollen sie etwa *deswegen* die

Genitalien bedecken? Eine gezielt absurde Szene! Gott schneidet! Güte lässt Vieles zu. – Ja: Mensch soll *erwachsen* werden.

Hat Scham also nur qua Machtanspruch mit Geschlecht zu tun? Ein unbewusstes oder gar gewolltes Missverständnis manipulativ-moralischer Übersetzer?

Dr.ⁱⁿ Ruth Lapidé¹, die gelehrte Frau, meinte einmal, diese bloß symbolischen Kleidungsstücke wären aus dem Haar von Tieren gemacht gewesen, wobei die Betonung auf dem Gebot liege, kein Lebewesen etwa für Kleidung oder Schmuck zu morden. Vom Opfertier abgekommen, wäre rechtschaffenen Menschen das Töten von Tieren zwar zur Nahrungsaufnahme erlaubt, alles Weitere verdiene die ursprüngliche Bezeichnung für Mord.

Es geht in diesen Texten also eher um eine Art gütiger Regelung für die ausdrückliche Sorgfaltspflicht aller Menschen gegenüber der ganzen Schöpfung, heute sagen wir: der Welt, der Umwelt:

Immerhin kommt den jeweils zuletzt Geborenen – jedenfalls nach altjüdischer, teils auch nach christlicher und muslimischer Tradition – die Aufgabe zu, für alle, die ihnen anvertraut sind, zu sorgen. Dies wiederum entspricht im Römischen Recht – das seinerseits wieder zur Grundlage vieler der gegenwärtig gültigen Rechtssysteme geworden ist – dem Prinzip PATER FAMILIAS.

Ist es also tatsächlich so, dass wir uns für unser Dasein, etwa unser Aussehen, für unsere Befindlichkeiten zu schämen hätten, wenn wir gehorsamst „anständig“ sein wollen? Oder etwa nicht?

Anders gefragt:

Hat Scham aus erweiterter Sicht etwa doch etwas mit Geschlecht und Geschlechtsorganen zu tun? Wäre Scham damit eine – etwa die einzig wirksame – Schutzfunktion für das, was wir „Intimität“ nennen?

Hier liegt ein weiterer interessanter Aspekt: der mehrfachen Umformung des Verhältnisses eines Menschen zu sich selbst: In der Kindheit sind das die bekannten drei Phasen der Sexualorganisation, die im 1. Lebensjahr einsetzen und zwischen dem 5. und 7. Jahr wiederholt zu durchlaufen sind, um endlich während der Pubertät und Adoleszenz vorläufig gefestigt und *verfügbar* zu werden. Dabei geht es um den *Willen* und die Möglichkeit der Akzeptanz der jeweils eigenen Innenwelt im Zusammenhang mit dem Äußeren und umgekehrt. David Grossman² beschreibt das in dem Buch „Die Kraft zur Korrektur“ (2007) so:

Aharón (Hebr.: der Letzte, Anm.) spürt, wie die Penetranz dieser Welt ihm die Luft zum Atmen nimmt. (...übrigens haben die hebräischen Worte שריר shrir, Muskel (syn. f. Fleisch, Anm.), und שרירות shrirut, Willkür, eine und dieselbe Wurzel.) Ganz allmählich entsteht eine Entfremdung, sogar Feindschaft zwischen ihm und jenem Teil von ihm, der eine äußere, objektive Erscheinungsform hat, und auch eine innere.

An dieser Stelle erhebt sich ein seit längerem schwelender Verdacht, dass nämlich die christliche Bibel doch von einer missverständlichen Übersetzung ausgeht, wenn und weil dort bekanntlich „Fleisch“ von allen Übersetzern (mit Ausnahme Martin Buber in dessen Assoziativsprache) als „sündhaft“ bezeichnet wird. – Fleisch stünde somit für Körper. Demnach wäre der bare, nackte Körper ohne Zutun *sündig*. – Wie viel einleuchtender ist doch die *Schädlichkeit von Willkür!* Ja, Willkür ist eine besitzergreifende, autoritäre, oft verächtliche Haltung.

Willkür ist nicht Fleisch, Fleisch nicht Person. – *Persönlichkeit* nennen wir vielmehr die Ganz- und Einheit von Körper mit Geist. Neben den Religionen geht auch die medizinische Psychosomatik von einer solchen Annahme aus. Insofern ist eine *Ethik der Reinheit*, präzise gedacht, eine Ethik der *Reinheit – auch Freiheit – von Willkür*, anstelle der bisherigen *Moral einer Reinheit des Körpers*, die ihrerseits nur durch Intimitäts-Rituale des Sich-Bedeckens erfüllt werden könne. Wer nur *Intimität* bedeckt, ist keineswegs entfleischt, kann also *unter Maske und Uniform* eher mehr denn weniger an *Willkür* bieten. Also ist *Intimität* nichts, das in einer offenen Gesellschaft ohne weitere Vorbedingung zur Akzeptanz der je Anderen führen kann. Intimität entsteht intersubjektiv – seelisch, aber auch körperlich.

Hat das seltsame Beharren vieler Gesellschaften und der Mehrheit aller Menschen auf Anstand als Ausdruck intakter Intimität („Im-Innersten-Sein“) etwas mit Scham und Geschlecht zu tun?

Soziologische Antwort: Scham und Anstand, dahinter Disziplinierung, sind Ergebnisse von Machtstrukturen und Hierarchien, von der daraus abgeleiteten Erziehung. Anstand bedeutet eher Unterwerfung, selten wertschätzendes Für- und Miteinander.

Psychologische Antwort: Das Geschlecht ist wegen seiner mehrstufigen, als geheimnisvoll empfundenen, Wandlung bisweilen tabuisiert. Es unterliegt schon im Kindesalter der vorausgedachten Bedeutung der Verewigung durch Zeugung.

Zu Scham siehe div. Artikel, Buch: Ellmauthaler: Versuch über das Unsägliche. – Wien: editionL 3. Aufl. 2015. ISBN 978-3-902245-12-0.

¹ **Ruth Lapide**, geb. Rosenblatt (1927) Gattin des jüdischen Wissenschafters Pinchas Lapide: Wissenschaftlerin, Autorin, Referentin; studierte an der Hebräischen Universität Jerusalem Politikwissenschaft, Geschichte und Judaistik mit dem Schwerpunkt der Entstehung des Christentums innerhalb des Judentums. Argumentiert für Koexistenz.

² **David Grossman**, geboren 1954 in Jerusalem, ist einer der bedeutendsten israelischen Schriftsteller seiner Generation: 10 Romane, 8 Kinder- / Jugendbücher, 4 Sachbücher. Er verlor seinen Sohn im intersemitischen Krieg, plädiert eindrücklich für Versöhnung.

³ **Bibelzitat**: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. (Mt 18.3).

⁴ **Gesinnungsethik** ist ein politisch-moralisches Prinzip, das eine Gesinnung, eine Überzeugung, auch einen Glauben (und vergleichbare, als moralisch definierte Wertvorstellungen) als den (einzig) besten Maßstab des Handelns zulässt. Auf dieser Grundlage eröffnet sich eine quasi immunisierte eigene Position, wobei deren Vertreter zugleich Gefahr laufen, das je eigene Handlungsprinzip über und gegen andere zu stellen. Daraus entstehen kaum diskutabile Konflikte auf politischer, religiöser oder pseudomorph-religiöser Ebene. Nach Max Weber, Max Horkheimer, Theodor Adorno u.a. ist es eine wesentliche Aufgabe (politisch) korrekt handelnder VerantwortungsträgerInnen, eine Balance zwischen der (zu) oft als normativ verstandenen Gesinnungsethik und einer exakt reflektierten Verantwortungsethik zu suchen.

Verantwortungsethik wiederum ist ein politisch-moralisches Prinzip, das die (nun teleologisch zu formulierende) Frage nach der Verantwortbarkeit der Resultate und der Folgen des jeweils bevorzugten – auch politischen – Handelns als Maßstab definiert. Hier tritt die je eigene Wirklichkeit, das je eigene (auch religiöse) Glaubensprinzip in Dialog mit der Verantwortbarkeit des jeweiligen Handelns im Hinblick auf dessen direkte und indirekte Wirkung innerhalb des zutreffenden ethischen Konzeptes.

Aus der Verantwortungsethik ergibt sich in dem genannten Zusammenhang keine Immunisierung der eigenen Position oder Argumentation, sondern dient diese Denkart einer **Objektivierung bei gleichzeitig wertschätzender Anerkennung unterschiedlicher Positionen**. Aus dieser Haltung kann die je eigene Seinsgrundlage reflektiert werden, können zunächst abweichende Positionen überprüft und gegebenenfalls aneinander angenähert werden. Damit können auch politische Differenzen analysiert, Kompromisse erzielt, neuerlich überprüft und schließlich dauerhaft vereinbart werden.

Nach **Sir Karl Raimund Popper** (* 28. Juli 1902 in Wien, † 17. September 1994 in London) ist eine „offene Gesellschaft“ dann erstrebenswert, aber auch dann am meisten gefährdet, wenn diese Balance mit unzureichenden Mitteln oder durch Persönlichkeiten mit unklarer oder unzureichend definierter Interessenslage angestrebt wird. Im Fall der Rechtfertigung von Staatstheorien, aber auch zur Vermeidung von (politischen, ökonomischen oder religiösen) Konflikten ist eine klar definierte Verantwortungsethik einer bloßen Gesinnungsethik vorzuziehen. Siehe dazu ausführlich: **Karl Raimund Popper**: Die offene Gesellschaft und ihre Feinde. Hubert Kiesewetter, Hrsg.: Band I: „Der Zauber Platons“, ISBN 3-16-148068-6 (978-3-161480-68-3) und Band II: „Falsche Propheten: Hegel, Marx und die Folgen.“ ISBN 3-16-148069-4 (978-3-161480-69-0). – Tübingen: Mohr, Siebeck., 8. Aufl. 1992.

Tier – Mensch – Verhältnis:

Eine Problem-Ortung

Wir vermuten, dass eine Grundlage für jenes unbegründet verächtliche Tier-Mensch-Verhältnis, analog auch das Eltern-Kind-Verhältnis in der tradierten (vor dem Spracherwerb über das primäre Beziehungsverhalten introjizierten⁴⁴) Abwehr von Scham liegen könnte: Scham ist ein innerpsychischer Spannungszustand im Zusammenhang mit Lust- oder Unlustgefühlen bezüglich Mund, Anal- und Genitalbereich. Umgekehrt wird den Religionen oftmals „Lustfeindlichkeit“ angelastet, was aber bei genauem Hinsehen nicht stimmt: „Körper-Lustfeindlichkeit“ entspricht vielmehr der Sorge des neurotisierten Erwachsenen,

⁴⁴ Vom *Introjekt* sprechen wir dann, wenn nonverbale Gedächtnisspuren fixiert werden. Der Begriff wurde geprägt von Gustav **Bychovsky** (1958). Er verstand darunter eine „psychische Struktur“, die über eine Identifikation des Kleinstkindes mit einer Elternfigur geformt werde. Dies geschehe vor dem Spracherwerb, also im frühesten Alter.

qua Lust des Säuglings die Kontrolle über den Säugling (das Kind in sich?) zu verlieren. Kontrollverlustangst verweist ja häufig auf innerpsychische Probleme des jeweiligen Menschen selbst.

Manche Kulturen versehen den Umgang mit diesem „Verunreinigten“ mit Ritualen der Reinigung und des Gebets, für manche ist das rituelle Töten von Tieren (gelegentlich auch Menschen) eine Form der Götterverehrung. Solche Rituale sind ja durchaus biblisch belegt, hier jedoch mit merkwürdigen Hintergründen, Nebenbedeutungen und schließlich auch grandiosen Auswegen, wie etwa bei dem Opfer Isaaks in *Abrahams Traum*: Jahwe prüft die absolute Loyalität Abrahams, zeigt schließlich mit dem Sohn Mitleid, verschont den Isaak und ermöglicht, dass ein männliches Tier an seiner Stelle getötet wird⁴⁵.

⁴⁵ **Gen 22, 6-13**: 1. Buch Mose, hebr. בְּרֵאשִׁית – Bereschit, gr. Γένεσις – Génesis. – Vgl. auch **Hebr 11,19** (das Auferstehungsmotiv: Leben aus dem Tod):

6 Abraham nahm das Holz für das Brandopfer und lud es seinem Sohn Isaak auf. Er selbst nahm das Feuer und das Messer in die Hand. So gingen beide miteinander.

7 Nach einer Weile sagte Isaak zu seinem Vater Abraham: Vater! Er antwortete: Ja, mein Sohn! Dann sagte Isaak: Hier ist Feuer und Holz. Wo aber ist das Lamm für das Brandopfer?

8 Abraham entgegnete: Gott wird sich das Opferlamm aussuchen, mein Sohn. Und beide gingen miteinander weiter.

9 Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte, baute Abraham den Altar, schichtete das Holz auf, fesselte seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz.

10 Schon streckte Abraham seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.

11 Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel her zu: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich.

12 Jener sprach: Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest: „Du hast mir deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten.“

[*Interpunktion, Zitat* stammen vom Autor, da der Engel nicht zugleich Gott ist.]

13 Als Abraham aufschaute, sah er: Ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen. Abraham ging hin, nahm den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar. (in: Die **Bibel**. – Universität Innsbruck)

Hier finden wir in der Erzählung einen Gott, der (mittels eines Engels zwar) doch eindeutig *empathisch* reagiert, als er den heroisch-bedrohlichen, zugleich schmerzvollen Liebesbeweis des Abraham anerkennt. Manche deuten die Engelsszene als Traum.

„Tierisch“ ist in der Umgangssprache allerdings besonders das, was nicht kulturell integriert, nicht sauber, nicht mit der *Zucht und Ordnung* des sogenannten Anstands kompatibel erscheint. Bis heute wird dem Tier Emotion, zielorientierte Handlungsfähigkeit – das „Denken“ – abgesprochen, weil traditionell der „Mensch“ diese Fähigkeiten als „gottgegeben“ für sich exklusiv beansprucht. Obwohl zugleich *Gott* vielfach als eine Art *esoterische Entität* betrachtet wird – respektfrei, wertfrei, *post-Überich-gläubig*: Freuds *Überich* wird abgelehnt, dabei aber fixiert.

Von dieser irrtümlichen Sicht ausgehend, wird umgekehrt also ein Mensch, der/die sich außerhalb der *Ordnung* bewegt, oft abgewertet „wie ein Tier“. Obwohl eine solche Abwertung unbegründet erscheint. Als in einer Diskussion über NaturistInnen gesprochen wurde, meinte eine Ärztin über Leute, die in der Natur oder daheim unbekleidet, naturnah leben, aufgebracht: „Die sind ja wie die Tiere.“ Und meinte damit in etwa: „sexuell gesteuert, dauergeil, undiszipliniert, dreckig sowieso, noch einmal triebgesteuert, unreflektiert, pfui Teufel“. Mit solchen „Kreaturen“ (aber ja: „Geschöpfen“!) möchte ein „anständiger Mensch“ nicht zu tun bekommen. Dafür sind die Veterinäre zuständig. – Wer also früh verinnerlicht hat, dass Sexualität und Ausscheidung wie deren Organe schmutzig und Tiere „niedrig“

sind, wird dazu neigen, an sich selbst nichts „Tierisches“ zu akzeptieren und die Ausscheidungsfunktionen, deren Organe, schließlich sich selber als „abartig“ zu empfinden: womit der Weg frei wird zu neurotischen Zwängen, Harnverhaltung, Verstopfung, Sammeln, Selbstkastration, Suizid; im Verlauf, etwa in Gruppen, zu Genozid – allenfalls zum unseligen, frühen Ende.

202

MAX UND MORITZ

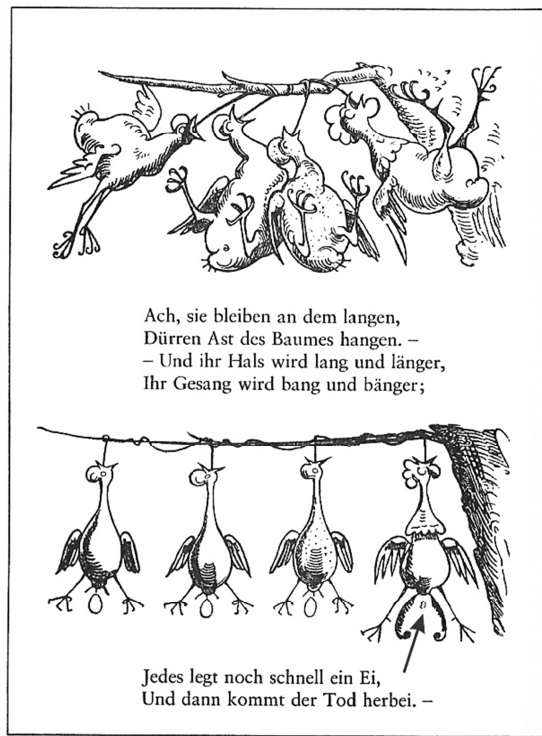


Bild-Zitat aus: Wilhelm **Busch**: Gesamtwerk in sechs Bänden. – © 1986 by Füllhorn Stuttgart. Lizenzausgabe für XENOS Verlagsgesellschaft m.b.H. Hamburg. Illustration und Gestaltung (Umschlag): Künne & Künne Werbeagentur GmbH Hamburg. Gedruckt in Finnland (ISBN 3-821201-65-7). Der Pfeil wurde vom Autor nachträglich eingefügt.

Weitere Fußnoten zum Thema Nacktheit, Scham

- ⁱ Bitte zu beachten, dass es hier zwar um *die Frau* geht, allerdings immer mit zu bedenken ist, dass *von Geburt* männlich, weiblich und intersexuell zu unterscheiden ist. Siehe dazu zahlreiche Kommentare, etwa in <https://medpsych.at/Gender-Div.pdf>.
- ⁱⁱ Ellmauthaler, V.: Von der Kultur des Natürlichen. – Wien: editionL 2016 (S. 42)
Ellmauthaler, V.: Nackt. Das Buch. – Wien: editionL 2012 (S. 165 ff)
- ⁱⁱⁱ Ellmauthaler, V.: Versuch über das Unsägliche (3. Aufl.). – Wien: editionL 2015 (S. 33 f)
Ellmauthaler, V.: Nackt. Das Buch. – Wien: editionL 2012 (S. 55 und Endnote xxxi)
- ^{iv} Milton, John (*9.12.1608, †8.11.1674 zu London): Das verlorene Paradies. Episches Gedicht in 10 Abschnitten. (Orig.: [Paradise lost](#). Poem in 10 books.) – London: 1667.
- ^v Und Gott der HERR machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen und kleidete sie. (1. Mos 3.21) – Innovative Deutung: **fürsorgliche Entlassung in die Adoleszenz.**
- ^{vi} Baudelaire, Charles Pierre (9. April 1821 – 31. August 1867): Les Fleurs du mal (1857) dt. Die Blumen des Bösen. Lyrik. – Zweisprachige Ausgabe: München: Georg Müller Verlag 1925.
- ^{vii} Ellmauthaler, V.: Versuch über das Unsägliche (3. Aufl.). – Wien: editionL 2015 (S. 60 f)
- ^{viii} Zum Phänomen des Ekels siehe auch:
Ellmauthaler, V.: Versuch über das Unsägliche (3.Aufl.). – Wien: editionL 2015 (S. 39 ff)
- ^{ix} Freud, Sigmund: Über Triebe und Tribschicksale. Vorlesungen. Neue Vorlesungen. Der Begriff der „Sublimierung“ wird vielfach gebraucht und benennt die ersatzweise (allenfalls künstlerische) Handlung an Stelle der Umsetzung einer sexuellen Strebung. Eine kurze und verständliche Erklärung findet sich im Internet:
[https://de.wikipedia.org/wiki/Sublimierung_\(Psychoanalyse\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Sublimierung_(Psychoanalyse))
- Zum Autor: <https://medpsych.at/zurperson.html>
Bücher: <https://medpsych.at/Buecher.pdf> (mit Kurzbeschreibungen)
Artikel: <https://medpsych.at/bibliografie-ell.pdf> (nach Sachgebieten alphabetisch)
Kontakt: office@mepsych.at